

Vortrag Weingarten, 6. Oktober 2007

Der Chorsänger im Ensemble

Chorsingen ist, wie jedes Musizieren, wie jede künstlerische Tätigkeit, Kommunikation. Im Singen kommunizieren wir die musikalisch überhöhte Botschaft des Textes mit unseren Zuhörern. Für den kurzen Moment der Kommunikation mit dem Zuhörer üben wir oft wochenlang, dieser kurze Moment der Kommunikation entscheidet über Erfolg und Misserfolg unserer Probenarbeit.

1. Das soziale Miteinander fördert das künstlerische Wachsen des Miteinanders im Ensemble
 - Pünktlichkeit zeigt den Respekt vor den Mitsängern / dem Dirigenten
 - Leere Plätze werden zugunsten des Miteinanders geschlossen
 - Man kümmert sich um Fehlende, ruft sie an, informiert sie über das Geprobte und zeigt ihnen: Du bist wichtig, Du hast uns gefehlt!
 - Der Chorsänger geht auf neue Chorsänger zu, begrüßt sie und stellt den Chor als eine offene Gemeinschaft vor
 - Der Chorsänger übernimmt organisatorische Mitverantwortung, im Vorstand und im Alltäglichen: z.B: Stühle stellen und aufräumen
 - Der Chorsänger teilt seine Begeisterung für das Singen, er motiviert andere Chorsänger, die in schwerer Zeit wenig Lust auf den Chor haben und wirbt neue Mitglieder.

2. Der Chorsänger ist Sänger – Musiker – Künstler
 - ⇒ Jeder Sänger ist wichtig!
 - ⇒ Jeder Sänger ist verantwortlich
 - für die richtigen Töne, für den stabilen Rhythmus, für die Aussprache und die Absprachen etc. und: für seine stimmliche Qualität: Er hört sich kritisch zu!
 - musikalische Verantwortung zeigt sich:
 - i. durch selbständige Eintragungen der Ansagen des Dirigenten in die Noten (natürlich habe ich immer einen Bleistift mit Radiergummi dabei!): Dynamik, Absprachen, Zäsuren, Kringel um falsche Töne, Warnsignal vor ‚Fallen‘ etc.
 - ii. durch Singen mit offenen Sinnen: Blickkontakt zum Dirigenten, Voraushören, Hineinhören
 - iii. durch eigenes Üben zwischen den Proben: Jeder kann sinnvoll üben, auch wer keine Noten beherrscht (z.B.: Lesen und Sprechen des Textes [auf Rhythmus], Anhören und Mitsingen bei einer Aufnahme der Werke – oder: Ausprobieren der Stimmbildungsübungen etc.)

3. Der Chorsänger ist Teil eines künstlerischen Organismus
 - Er hilft seinen Mitsängern nonverbal bei Unklarheiten
 - Er nimmt seine Mitsänger durch sein Atmen bei Einsätzen, Anfängen mit
 - Er inspiriert und läßt sich inspirieren
 - Er nimmt seine Nachbarn wahr und ist selbst wahrnehmbar
 - Er denkt und hört die anderen Stimmen mit

Übungen zur Kommunikation im Chor

1. Hören über „Löcher“ hinweg

Durchführung: Die Abstände zwischen den singenden Chormitgliedern werden vergrößert, indem jeder zweite Sänger pausiert.

Anwendung in der Probe: beim Einsingen, aber auch auf gerade erarbeitete Literatur-Abschnitte anwendbar, um Sicherheit zu vertiefen

Ziel: zwingt zur Kontaktaufnahme über größere Abstände, fördert die Selbständigkeit der Chorsänger

Rhythmische Füllungen

Durchführung: Schlagzeugimitation mit dem Mund und auch als „Body percussion“. Auch zur rhythmischen Kontrapunktierung einer schweren Stimme durch die anderen Chorsänger im Probenprozeß einsetzbar

Anwendung in der Probe: Beim Einsingen und beim Erarbeiten rhythmisch schwerer Stellen

Ziel: Stärkung des individuellen Rhythmusgefühls sowie des rhythmischen Miteinanders

Kanonische Führung von Einsingübungen

Durchführung: Einfache Übungen im Einsingen werden, kanonisch aufgeteilt, wieder interessant. Kanonführung darf auch Dissonanzen ergeben, z.B.: Tonleiter-Übungen im Sekundabstand

Anwendung in der Probe: Beim Einsingen

Ziel: Stärkung des musikalischen Selbstbewußtseins, Schärfung der harmonischen Vorstellungskraft

Ton weitergeben

Durchführung:

Ein Sänger beginnt auf Einsatz des Dirigenten, hält einen Ton in bequemer Lage 4 Viertel aus, hört selbständig auf. Nach 2 Vierteln setzt der jeweilige Nachbar ein, so daß immer eine Überlappung von 2 Vierteln entsteht. Mit unterschiedlichen Tonsilben üben wie „su“ oder „do“.

Anwendung in der Probe: als Übergang zwischen Einsingen und Probenarbeit, gut auch bei Arbeiten in Stimmgruppen

Ziel: Intonatorische Genauigkeit und rhythmische Präsenz des Einschwingens, Anpassen der Vokalisation, Übernehmen von sängerisch-qualitativer Verantwortung

Gruppenwahrnehmung

Durchführung: Die Chormitglieder bewegen sich mit geschlossenen Augen im Raum, ohne einander anzurempeln.

Anwendung in der Probe: v.a. bei Chorwochenenden oder Arbeit in kleineren Gruppen

Ziel: Die anderen Mitsänger ‚erspüren‘ lernen; den Mut entwickeln, sich auch auf andere Sinne als den Gesichtssinn zu verlassen. Entwickeln eines vertrauensvollen Miteinanders der Gruppe

Akustische Gruppenwahrnehmung

Durchführung: wie vorhergehende Übung, jedoch summt jeder Chorsänger dabei einen Ton. Er gruppiert sich zu anderen, die einen konsonanten Ton zum eigenen summen.

Anwendung in der Probe: v.a. bei Chorwochenenden oder Arbeit in kleineren Gruppen

Ziel: Sensibilisierung des Gehörs als Orientierungshilfe bei gleichzeitiger eigener Tonproduktion. Es können sehr unverhoffte Harmonien entstehen

Wandernde Tonleiter

Durchführung: Die Chorsänger stehen im Kreis. Dirigent beginnt, singt den ersten Ton der Tonleiter, der daneben stehende Sänger setzt die Tonleiter, auch rhythmisch bestimmt, fort (z.B. nach zwei Zählzeiten). Erschwerung: Dirigent schickt mehrere Tonleitern gleichzeitig ‚auf die Reise‘, auch in dissonierendem Abstand. Dabei muß jeder Sänger seinem Nachbarn durch Fingerzeig bedeuten, ob die Tonleiter aufwärts oder abwärts fortgesetzt wird.

Anwendung in der Probe: bei Chorwochenenden, da recht zeitaufwendig

Ziel: Stimmliche Sicherheit im rhythmischen und intonatorischen Einschwingen, sängerisches Angleichen.

Einsetzen ohne Dirigat

Durchführung: Einzelne Stimmgruppe oder auch der ganze Chor beginnt ohne Dirigat

Anwendung in der Probe: bei der Erarbeitung homophon beginnender a-cappella-Stücke

Ziel: Wahrnehmung der Gruppe als musikalisches Ensemble

Singen im individuellen Tempo

Durchführung: In einem homophonen Chorsatz, der deutlich in kurze Abschnitte gegliedert ist (z.B.: Bach-Choral) singt jedes Chormitglied bis zur nächsten Fermate im eigenen, langsamen Tempo, unabhängig vom Nachbarn, aber mit musikalischer Bogenführung und intonatorischer Genauigkeit und wartet dort, bis alle Sänger sich versammelt haben (Nystedt: Immortal Bach)

Anwendung in der Probe: bei der Erarbeitung homophoner Liedsätze

Ziel: Stärkung der individuellen Verantwortung, bewußtes intonatorisches und melodisches Führen in sich bildenden clusterähnlichen Klängen,

Inneres Singen

Durchführung: beim Singen eines homophonen Satzes wird nur der Anfangsakkord oder der erste Takt hörbar gesungen, dann bis zum vorher vereinbarten Ziel ‚innerlich‘, also unhörbar und schließlich der Zielakkord wieder hörbar gesungen.

Anwendung in der Probe: bei der Erarbeitung homophoner Liedsätze

Ziel: Stärkung des inneren Hörens

Quartette bilden

Durchführung: Anfangs immer zwei Chorsänger, später einzeln, singen vierstimmig eine vorgegebene Anzahl von Takten, die nächsten (zwei) Chorsänger schließen nahtlos an.

Anwendung in der Probe: bei der Erarbeitung homophoner Liedsätze

Ziel: Stärkung der individuellen Souveränität, Hören in kleiner Besetzung

Spiegel-Spiel

Durchführung: in zwei Reihen sitzen sich (nicht zu viele Chorsänger) gegenüber. Vor Beginn des Spieles flüstert der Chorleiter den Personen in Reihe B einen Namen aus der Reihe A ins Ohr. Jeder aus Reihe A singt (auswendig) die gleiche kurze Phrase aus einem Chorstück, das gerade erarbeitet worden ist. Danach versucht jeder Sänger der Reihe B möglichst genau (musikalisch, stimmlich) die Person zu imitieren, die vorher genannt worden ist. Schließlich versuchen die Sänger der Reihe A zu erraten, wer aus ihrer Reihe nun imitiert worden ist.

Anwendung in der Probe: Bei Chorwochenenden oder in der Arbeit mit Stimmgruppen

Ziel: Schärfung des auditiven Wahrnehmungsvermögens für musikalische Zusammenhänge, Nachahmen von sängerischen Klangfarben.

Regelkreis Sangerische Tonproduktion

im Ensemble

solistisch



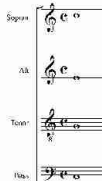
Dirigent



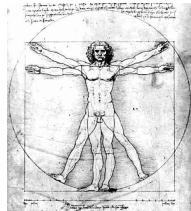
Chornachbar



Gesamtklang



Harmonie



Korpergefuhl

